

„Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir:  
Herr, höre meine Stimme!  
Wende dein Ohr mir zu,  
achte auf mein lautes Flehen!  
Ich hoffe auf den Herrn, es hofft meine Seele,  
ich warte voll Vertrauen auf sein Wort.  
Meine Seele wartet auf den Herrn  
mehr als der Wächter auf den Morgen.  
Mehr als der Wächter auf den Morgen  
soll Israel harren auf den Herrn.“  
aus Ps 130

Liebe Mitschwestern und Mitbrüder,  
liebe Verwandte und Freunde  
der Abtei St. Hildegard!

Wieder schließt sich ein Jahreskreis, wieder dürfen wir ein durchlebtes Jahr in die Hände Gottes zurücklegen. In der Rückschau werden uns die unzähligen Zeichen der Fürsorge Gottes in unserem kleinen Alltag bewusst - und zugleich stehen uns die Heimsuchungen vor Augen, die in diesem Jahr mit gnadenloser Wucht über so viele Menschen herein-gebrochen sind. Das schwere Seebeben am zweiten Weihnachtstag mit der nachfolgenden ungeheuren Flutwelle, die mehr als 250.000 Menschen in Südostasien das Leben kostete und unzähligen anderen die Existenz und alle Hoffnungen zerstörte, das grausame Erdbeben in Kaschmir, die Wirbelstürme in Amerika, die Hungerkatastrophen in Afrika – das alles offenbarte in erschütternder Weise die Zerbrechlichkeit unserer menschlichen Sicherungen. Von unseren Versuchen, ein wenig zu helfen, berichten wir später. Doch mit allen Leidenden, mit allen, die auch aus unserer nächsten Umgebung geliebte Menschen verloren haben, rufen wir „aus der Tiefe“ zum Herrn des Lebens um seinen Trost, harrend auf sein Wort „mehr als die Wächter auf den Morgen“.

Das Jahr, das hinter uns liegt, ist von Papst Johannes Paul II. zum Jahr der Eucharistie erklärt worden. Eucharistie, Quelle der Einheit und der Gemeinschaft. Eine brennende Frage, und der Riss der Trennung geht mitten durch unser Herz.

## Abschied

„Ach, wenn ich nicht die Zuversicht hätte,  
die Güte des Herrn zu schauen  
im Lande der Lebenden!“  
Ps 27,13

Viele Abschiede brachte das Jahr mit sich. Mit unserer Kirche und mit der Welt mussten wir Abschied nehmen von unserem Hl. Vater, Papst Johannes Paul II. Nicht nur für sein Leben schulden wir ihm Dank, für seine Lehre und für seinen Einsatz für Frieden und Versöhnung unter den Völkern, sondern auch und gerade für sein Sterben. Mit großer Tragekraft litt er unter seiner körperlichen Behinderung, „er hatte weder Gestalt noch Schönheit, dass wir nach ihm geschaut, kein Ansehen, dass es uns gefallen hätte“ (Jes 53,2b); aber gerade so wurde er, im versöhnten Einssein mit seiner Krankheit, zum Vorbild für die Menschen, vor allem für die Jugend.

Wir mussten Abschied nehmen von Frère Roger Schutz, dem Prior von Taizé, der durch einen scheinbar sinnlosen Tod seinen Brüdern und uns allen genommen wurde. Viele, gerade unserer jüngeren Mitschwestern, verdanken ihm, verdanken Taizé einen entscheidenden Schritt auf dem Weg ihrer Berufung. Möge Frère Roger uns ein bleibender Fürsprecher sein und uns helfen, „das wenige zu leben, was wir vom Evangelium verstanden haben“ und „etwas von Christus sichtbar zu machen und weiter zu geben“.

Mit drei Mitschwestern nahmen wir Abschied von ihren Müttern: am 21. April wurde Sr. Annas Mutter, Frau Hildegard Stillger, heimgerufen in die ewige Heimat; am 24. April Sr. Dorotheas Mutter, Frau Anna Flandera, und am 9. September Frau Gertrud Hubig, die Mutter unserer Sr. Agnes. Alle drei Mütter erreichten ein gesegnetes Alter, und mit unseren Mitschwestern und ihren Geschwistern dankten wir Gott für ihr Leben. Mit Sr. Candida und ihren Schwestern teilten wir Trauer und Trost um ihre älteste Schwester, Frau Mechtildis Tooten, die am 21. Oktober nach schwerer Krankheit heimgehen durfte. Ihr „Amen“ als Ausdruck dankbarer Erlösung war Antwort und letztes Wort zugleich. Zwei unserer Gemeinschaft sehr nahestehende Musiker haben wir in diesem Jahr verloren: am 26. März starb Herr Gert Augst, viele Jahre lang hochgeschätzter und geliebter

Orgellehrer unserer Mitschwestern. Im Juni erreichte uns die Nachricht vom Heimgang von Frau Auguste Gerhauser, unserer langjährigen Stimmbildnerin, der wir sehr viel verdanken.

In die Ewigkeit heimgerufen wurde auch Lothar Freiherr von Racknitz, dessen Engagement für den Disibodenberg, einer der Hauptwirkungsstätten der hl. Hildegard, uns sehr viel bedeutete und mit dessen Familie uns eine enge Freundschaft verbindet. Wir gedenken jeden Tag unserer Toten und vertrauen, dass auch sie uns nicht vergessen und uns nahe bleiben bei Gott im Land der Lebenden.

### Unsere Mitarbeiter

„Tu Gutes, o Herr, den Guten  
und denen, die aufrichtigen Herzens sind!“

Ps 125,4

Für den 1. Dezember 2004 hatte Sr. Philippa, unsere Cellerarin, zum Abschluss des Jubiläumsjahres einen Betriebsausflug mit unseren Angestellten, deren Ehepartnern sowie den mit ihnen zusammenarbeitenden Mitschwestern organisiert. Mit einem Bus fuhr die fröhliche Gesellschaft – M. Clementia konnte sich auch noch kurzfristig freimachen - zunächst nach Kreuzwertheim zu den Fürst Löwenstein'schen Weingütern. Dort erwartete sie eine hochinteressante Führung mit Weinverkostung, die allen viel Freude machte. Nach dem Mittagessen in dem malerischen Tauberstädtchen und einem kleinen Stadtbummel fuhr unsere Gruppe auf Einladung unserer Stifterfamilie nach Kleinheubach am Main, wo Fürstin Anastasia und Fürst Alois Konstantin sie zu einer Schlossbesichtigung und anschließend zu einer romantischen Kaffeetafel empfingen. Seinen Abschluss fand der gelungene Ausflug mit der gemeinsam gebeteten Vesper in der Schlosskapelle. Das Echo auf diesen Tag war überwältigend. Frau Stadermann als inoffizielle Betriebsratsvorsitzende dankte M. Clementia und Sr. Philippa und meinte, es gäbe keinen schöneren Arbeitsplatz als im Kloster.

Ein solches Lob hören wir natürlich gern. Wir wissen aber auch, dass die Arbeit im Kloster nicht immer einfach ist. Und so möchten wir einmal die Menschen vorstellen, die in

großer Loyalität teilweise schon Jahrzehnte bei uns arbeiten und durch „Dick und Dünn“ zu uns halten.

Seniorin, dem Alter und der Dienstzeit nach, ist Marianne Stadermann, die Mutter unserer Sr. Andrea. Sie ist eine unentbehrliche Stütze im Klosterladen, „aus Leidenschaft“ schon seit 1984, fest angestellt seit 1994. Im Mai dieses Jahres ging sie in den Vorruhestand; seitdem ist sie als geringfügig beschäftigte Mitarbeiterin immer bereit einzuspringen. Der „Herbstschluss“ nach der Lese ist fest in ihrer Hand und jedes Jahr ein Zeugnis ihrer schöpferischen Phantasie.

Ebenfalls im Klosterladen arbeitet seit 1997 Frau Anni Walter. Ihr Bereich ist der Wein- und Dinkelverkauf. Durch ihre Fachkenntnis in Sachen Wein und ihre fröhliche, gewinnende Art ist sie die allerbeste Werbung für unsere „edlen Tropfen“.

Frau Bettina André-Kunz unterstützt unsere Gastschwestern und trägt viel zu einer offenen und gastfreundlichen Atmosphäre an der Pforte bei. Schon ihr Vater, Herr André, arbeitete in den fünfziger Jahren bei uns, und seine Tochter war einst eines der ersten „Klimperkinder“ unserer Sr. Gertrud, die einer großen Schar von Jungen und Mädchen Gitarrenunterricht gab und ihnen, wo dies gewünscht wurde, beibrachte, wie man den Rosenkranz betet.

Im Haus und im Garten wirkt nun schon 26 Jahre Herr Peter Moussong. Er ist begeisterter Gärtner und sehr geschickter Hausmeister, aber in seinem Element ist er als gelernter Schreiner vor allem bei Holzarbeiten. Hier entwickelt er mit Phantasie und Fachkunde wunderbare Ideen. Nur am Rande sei noch erwähnt, dass er auch ein begnadeter Regisseur ist. Die Szenen aus der Vita des hl. Martin, die er Jahr für Jahr mit den Kindern für den Martinszug einstudiert, sind einmalig.

In Weinberg und Weinkeller arbeitet seit 1990 unser Winzermeister Arnulf Steinheimer. Er ist mit sichtbarer Freude und mit großem Erfolg immer darauf bedacht, die Qualität unserer Weine noch zu verbessern. In diesem Jahr half ihm dabei eine neue große Kelter, die das Lesegut besonders schonend presst und über die er sehr glücklich ist. Die Arbeit an den Weinen beginnt aber bereits mit der Bodenbearbeitung im Weinberg, mit Schnitt und Mengenredzierung zugunsten der Qualität der Reben. 6,5 Hektar bearbeitet Herr Steinheimer, und es kann passieren, dass er bei der Rückkehr aus dem Weinberg sagt: „Schade,

dass man heimkommen muss, weil man nichts mehr sieht. Es ist zur Zeit ein so gutes Arbeiten im Weinberg.“

In der Küche schwingt Herr Pasquale Piccinno aus Apulien mit Temperament und Freude den Kochlöffel. Er ist seit 2000 bei uns und bildet unsere Mitschwestern in der Klosterküche auch ein wenig in der Theorie der Kochkunst aus. Übrigens hat Herr Piccinno eine prophetische Gabe. Während des Konklaves wusste er mit absoluter Sicherheit: Papst wird Kardinal Ratzinger, und zwar im dritten Wahlgang. Es war zwar der vierte, aber immerhin ...

Besonders gerne stellen wir Ihnen drei junge Mitarbeiter vor, die tagtäglich aus den Rheingauwerkstätten für behinderte Menschen kommen und bei uns einen sogenannten ausgelagerten Arbeitsplatz haben: Stefan Houda ist seit 2004 bei uns und arbeitet in der Küche; Dara Grujic hilft im Klosterladen und Simone Fuchs ist unsere hauptamtliche Spülerin. Diese drei jungen Menschen sind uns eine große Hilfe – und ein ebenso großes Vorbild. Mit welchem Eifer und welcher Freude tun sie ihre Arbeit!

Seit dem 15. August arbeitet Frau Martina Fuchs-Schädel als freundliche und eifrige Packerin im Weinkeller, und zwei Damen der „Rheingauer Putzteufel“, Frau Barbara Kahler und Frau Martina Weis, kümmern sich seit kurzem unter Anleitung von Sr. Emmanuela um die Sauberkeit unseres großen Außenbereiches.

Wir danken unseren Mitarbeitern von Herzen für ihren Einsatz. Unser Dank gilt aber auch den vielen, vielen, die uns immer wieder ehrenamtlich um Gottes Lohn helfen: jedes Jahr bei der Weinlese, im Garten, in der Küche und wo immer Hilfe gebraucht wird. Wo Not am Mann ist, da springen auch die Ehemänner unserer Mitarbeiterinnen schon einmal ein. Alle Helfer aufzuzählen würde Seiten füllen. „Gott, der Herr, hat sie gezählet!“

### Unsere Oblatengemeinschaft

„Meine Augen sehen auf die Treuen im Lande,  
dass sie bei mir wohnen;  
wer auf redlichem Wege wandelt,  
soll mein Diener sein.“

Ps 101, 6

Das wichtigste Ereignis des Jahres war für unsere Oblatengemeinschaft sicher der erste internationale Welt-

oblatenkongress in Rom. Von ihm wird gleich noch die Rede sein. Es gab aber auch noch andere erfreuliche Entwicklungen: am 2. Februar wurde Frau Annette Roweda aus Voerde in das Oblatenprobejahr aufgenommen. Am kommenden 1. Januar 2006 werden Frau Maria Molnár aus Kopenhagen und Frau Ute van der Maer aus Usedom ihre Oblation ablegen, ein schöner Auftakt des neuen Jahres.

Am 17. Juli 2005 konnte Frau Annemarie Hildegard Kremer auf 50 Jahre Oblation zurückschauen. Wir freuten uns mit der goldenen Jubilarin und danken ihr für ihr gelebtes Zeugnis der Treue. Die Altersseniorin im Oblatenkreis, Frau Margarethe Terwelp, vollendete am 28. Mai ihr 90. Lebensjahr; Sr. Philippa konnte unser aller Segenswünsche persönlich überbringen.

Im März fand das jährliche Einkehrwochenende unserer Oblaten in Nothgottes statt, dem Bildungshaus unserer Diözese, das zu unserem großen Bedauern im Sommer 2006 geschlossen werden soll. Sr. Philippa hatte Impulse zu den drei großen „O“ (Opus Dei – Oboedientia – Obprobria) vorbereitet. Der letzte Vortrag war am Sonntagvormittag bei uns in der Abtei, ihm folgte eine halbe Stunde gemeinsame Anbetung vor dem ausgesetzten Allerheiligsten und zum Schluss die Erneuerung der Oblation nach dem schönen, schlichten Ritus im Oblatenbuch. Viele Mitschwestern waren in Kirche und Chor dabei und im Anschluss an die kleine Feier begegneten wir uns im Großen Sprechzimmer. Das alle zwei Jahre stattfindende Oblatenwochenende in Marienrode stand im Sommer zum einen unter dem Thema der Enzyklika „Ecclesia de Eucharistia“, zum anderen ganz im Zeichen der gemeinsamen Vorbereitung des Weltoblatenkongresses. Über den Kongress selbst, der vom 19.-25. September in Rom stattfand, folgt nun der Bericht unserer Oblatin Frau Ute M. Magdalena Hashim, die unsere Oblatengemeinschaft als ihre Delegierte abgesandt hatte:

„Der Kongress stand unter dem Motto: „Communione con Dio e con il mondo“. Von den ca. 24.000 Oblaten, die es zur Zeit auf der Welt gibt, nahmen 300 aus 35 Ländern teil. Es war die Absicht des Abtprimas, die Oblaten bewusst erleben zu lassen, wie viele Oblaten es auf der Welt gibt und dass sie nicht nur Mitglieder eines ausgewählten Klosters sind, sondern Teil einer Bewegung, die ganz aus dem Geist des hl. Benedikt und aus der intensiven Bindung an eine klösterliche Gemeinschaft ihren Lebensalltag gestalten.

Diese Absicht hat sich bei dem Weltkongress auf staunenswerte und zukunftsweisende Art verwirklicht. Im Mittelpunkt aller Kongresstage stand die Liturgie, die in den unterschiedlichsten Sprachen gefeiert wurde, belebt durch nationale Elemente der verschiedenen Sprachgruppen. Es gab gute Vorträge zum Thema des Kongresses, und es war herrlich, dass eine Simultananlage vorhanden war, die es ermöglichte, dass vieles in der Muttersprache gehört werden konnte. Höhepunkte waren für die meisten Oblaten die Ablegung der Oblation durch Signore Giorgio Marte aus Malta für St. Anselmo unter Vorsitz von Abtprimas Notker und erst recht das Pontifikalamt in Montecassino am Grab des hl. Benedikt und der hl. Scholastica. Die 300 Teilnehmer des Kongresses durften an diesem für uns alle so bedeutsamen Ort ihre Oblation erneuern. Als dann alle gemeinsam das „Suscipe“ sangen, war die Bewegung zwischen Himmel und Erde hautnah erfahrbar und wird unvergesslich bleiben. In der Cella unseres Vaters Benedikt verweilen zu dürfen und das Mittagessen im Refektorium der montecassinischen Mönche einnehmen zu können, hinterließ in uns allen tiefe Spuren. Auch für die Einzelbegegnung gab es in der Kongresswoche ausreichend Gelegenheit. Zu erfahren, wie kommt man in Australien oder auf den Philippinen zum Oblatentum, welchen Aufnahmeritus gibt es in Südafrika oder in Indien, wie lebt man in Nigeria, in den USA oder in Spanien sein Oblatentum, das war nicht nur interessant und schuf neue Freundschaften, sondern schenkte zudem ein Stück Erleben, dass sich der Beginn des Reiches Gottes im Hier und Heute ereignen kann. Es zeigte sich, wie wichtig es ist, zu hören und zu sehen, wie viele praktische Wege des gelebten Oblatentums es gibt, um so die eigene „Oblatenkultur“ bewusst zu finden oder tiefer zu begründen. Ich selbst kehrte mit vielen positiven Eindrücken, zahlreichen neuen Impulsen und in großer Dankbarkeit von diesem ersten Weltoblatenkongress in Rom nach Hause zurück.“

#### Unser Freundeskreis

„Der Herr ist treu in all seinen Worten  
und gnädig in all seinem Tun.“  
Ps 145,13b

Auch in unserem Freundeskreis gab es in diesem Jahr viel Bewegung. Zum großen Bedauern aller hat Frau Mechtild Herder, zweite Vorsitzende des Beirats, gebeten, von ihrer weiteren Mitwirkung abzusehen, da sie ihren Wohnsitz zeitweise nach Wien verlegt hat und die Entfernungen für eine aktive Mitarbeit zu groß sind. Der Vorsitzende unseres Freundeskreises, Georg Freiherr von Boeselager, sprach Frau Herder im Namen aller seinen Dank für ihr engagiertes Wirken aus. Frau Annemarie van Assendelft aus Rüdesheim, Freundeskreismitglied von der ersten Stunde an, wurde zu unser aller Freude zur Nachfolgerin von Frau Herder gewählt. Mit Herrn Dr. Wolfgang Fritsche und seiner Frau Gertrud freuten wir uns über ihr goldenes Ehejubiläum am Hildegardistag, dem 17. September. Herr und Frau Fritsche durften wir zu fast allen Veranstaltungen bei uns begrüßen und wir sind ihnen für ihre Treue und die vielen Zeichen der Verbundenheit sehr dankbar. Von den Veranstaltungen, die wir das Jahr über anbieten konnten, wurde gern Gebrauch gemacht. Alle Vorträge, die stets in sehr lebendigem Austausch endeten, und auch die Konzerte fanden regen Zuspruch. Sr. Teresa gestaltete und begleitete im Frühjahr einen Einkehrtag zum Thema „Den Schmerz umwandeln in ein Juwel – Menschliche Leidbewältigung“, für den alle Anwesenden gerade im Hinblick auf die Flutkatastrophe in Südostasien sehr dankbar waren.

Auch für das kommende Jahr haben wir wieder gute Referenten gewinnen können, so dass der Faden des Gedankenaustauschs und des gemeinsamen Erlebens zwischen Konvent und Freundeskreis nicht abreißen wird. Erwähnen müssen wir unbedingt noch die engagierte Beteiligung unserer Freunde an den „Tagen der Begegnung“ im September. Der Infostand des Freundeskreises, den Freiherr von Boeselager und seine Frau, Bürgermeister Grün, Frau Giesbert aus Bingen, Frau van Assendelft und viele andere zeitweise betreuten, fand großes Interesse. Wir sind dem Freundeskreis sehr dankbar – nicht nur für die finanzielle Unterstützung, die wir nun schon seit drei Jahren vor allem für unsere Baumaßnahmen immer wieder durch ihn erhalten, sondern erstlich für die vielen bereichernden Begegnungen und schönen menschlichen Erfahrungen.

Aus dem Leben der Gemeinschaft

„Du krönst das Jahr mit deiner Güte.“  
Ps 65,12

## **Dezember**

Als Jahresmotto zum 1. Advent hatte M. Clementia in diesem Jahr „Emmanuel – Gott mit uns“ gewählt; ein tröstliches Wort, das seine Kraft auch in den Heimsuchungen dieses Jahres bewahren sollte. Zum 1. Advent trat eine neue Postulantin, Katja Enders aus Meschede, ein. Leider haben sich ihre und unsere Hoffnungen zerschlagen. Schon bald nach der Einkleidung am 11. Juli, bei der sie den Namen Sr. Bernadette bekam, verließ uns unsere junge Mitschwester. Wir behalten sie in guter Erinnerung und wünschen ihr, dass sie ihren Platz im Leben finden möge.

Am Gaudete-Sonntag, dem 12. Dezember, feierten wir die Feierliche Profess und Monastische Weihe unserer Sr. Maura. Ihre Eltern und eine Tante waren aus Ungarn, ihr Bruder aus der Schweiz gekommen und teilten mit ihr und uns den Dank für das Geschenk einer Feierlichen Profess. Die Texte des dritten Adventssonntags, die adventliche Liturgie voll Erwartung und Freude und das brausende Orgelspiel von Herrn Volker Krebs, dem Orgellehrer Sr. Mauras, bildeten eine wunderbare Synthese von Verhaltenheit und Klangfülle, die zu unserer jungen Ungarin passte.

Am 31. Dezember endete nach Ablauf ihres 65. Lebensjahres Sr. Fidelis' Einsatz als Krankenhauseelsorgerin in Rüdesheim. Mit einem Sektempfang und einem Mittagessen sowie vielen Zeichen dankbarer Anerkennung wurde Sr. Fidelis verabschiedet. Bis heute fragen Patienten nach ihr - ein Zeichen der Wertschätzung und Dankbarkeit.

## **Januar**

Durch Vermittlung von Sr. Gisela und der AIM (Alliance InterMonastères) nahmen wir nach der Tsunami-Katastrophe Kontakt mit dem Benediktinerinnenkloster Wennapuwa in Sri Lanka auf. Die Schwestern, die selbst nicht von den Zerstörungen durch die Flutwelle betroffen waren, hatten sich der Fischer in der benachbarten Küstenregion angenommen, die alles verloren hatten. Auf

diesem Weg konnten wir nun gezielte finanzielle Hilfe leisten und vielen Fischerfamilien eine neue Existenz ermöglichen. Im Laufe des Jahres konnten wir diese Hilfe noch auf überraschende Weise ausweiten.

Zum traditionellen Neujahrskaffee mit unseren Mitarbeitern und Nachbarn kamen wieder mehr als 50 Personen, denen wir ein kleines Konzert mit Blockflöten, Klavier und Geige boten. Nach den Dankesworten von M. Clementia gab Herr Kranz am Klavier ein schwungvolles winterlich-nachweihnachtliches Potpourri zum Besten. Wir hoffen und beten, dass dies auch im kommenden Jahr möglich sein wird und erbitten Herrn Kranz, der leider im Laufe des Jahres schwer erkrankte, baldige Genesung.

In unseren Jahresexerzitien vom 16.-21. Januar führte uns Abt Johannes Gartner von der Abtei Seckau mit seiner profunden Bibelkenntnis durch die Bergpredigt. In den abendlichen Rekreationszeiten bot er ergänzend meditativen Tanz an, der von den Mitschwestern gerne und mit viel Freude genutzt wurde.

Vom 24.-29. Januar konnte Sr. Christophora eine Studienreise nach Rom unternehmen, bei der Br. Joseph Belling von Maria Laach sie begleitete. Sie konnte viele Eindrücke sammeln und mehr als erwartet sehen und lernen. Zum Thema „Bleiben“ hat Sr. Christophora sechs neue Großskulpturen geschaffen, die zur Fastenzeit in der Kirche standen, dann zwei Monate im Foyer der Deutschen Bank in Wiesbaden und nun auf dem Kirchplatz von vielen Besuchern betrachtet werden. Da religiöse Themen heute vielfach über die Kunst auch Nichtchristen erreichen, arbeitet Sr. Christophora an einer kleinen Schrift zum Thema „Bleiben“ und zu ihren Figuren. Diese soll dann im kommenden Jahr als Handreichung für eine geplante Wanderausstellung in den Zisterzienserinnenabteien Helfta, St. Marienthal und St. Marienstern dienen.

## **Februar**

Am 2. Februar, dem Tag des geweihten Lebens, den Sr. Ursula im Rahmen ihres Engagements im Ordensrat unseres Bistums mit vorbereitet hatte, gingen einige Mitschwestern zu einer abendlichen Gebetsstunde in die Eibinger Pfarrkirche.

Sr. Lydia fuhr für zwei Tage nach Gnadenthal, um als Referentin an einer Tagung über das Gebet teilzunehmen. Ihr Thema war Liturgie und Anbetung.

Sr. Ancilla machte sich am 7. Februar wieder auf den Weg nach Vanves, um Sr. Gisela bei ihrer Arbeit unter die Arme zu greifen.

Am Fest der hl. Scholastica wurde der neuausgebaute Klosterladen durch Abt Clemens eingeweiht. Er wies humorvoll und mit einem guten Blick für Details auf die vielen Neuerungen hin, und Kunden und Mitschwestern hatten sichtlich ihre Freude daran. Wir möchten Abt Clemens an dieser Stelle für sein Mitgehen und Mitleben, für sein geistliches Wort in der Eucharistiefeier und für sein warmes Interesse an unserer Gemeinschaft herzlich danken.

Unser Klosterladen bekam einen neuen Eingang von der Straße her, wurde deutlich erweitert und bietet nun durch schmale Fensterschlitze in der Außenmauer einen einladenden Einblick in den freundlichen und hellen, mit fast neuer, gebraucht erstandener Einrichtung versehenen Verkaufsraum. Durch eine zentrale Kasse und den Umbau des Weinverkaufsraumes ist die Kundenbetreuung nun erheblich erleichtert. Unser neuer Klosterladen ist wahrhaft ein Schmuckstück geworden, und das große, z.T. sogar nächtliche Engagement unseres Ladenteams während der Bauzeit hat sichtbare Früchte getragen. Der frühere vom Kirchplatz aus begehbare Ladenpavillon wurde zu einem Informationsraum umgestaltet, in dem sich die Besucher unseres Klosters jederzeit, auch sonntags, selbständig über benediktinisches Leben, über unsere Gemeinschaft und über die hl. Hildegard informieren können. Er wird von den Menschen, die zu uns kommen, sehr gut angenommen.

### **März**

Zur Verabschiedung von Sr. Oberin Aldegundis vom Hl.-Geist-Hospital in Bingen am 1. März führen M. Clementia und M. Edeltraud. Sr. Aldegundis war unserer Gemeinschaft viele Jahre in Freundschaft und Wohlwollen verbunden. Ihr Weggang ist für uns ein großer Verlust. Wir begleiten sie mit unserem Gebet und unserem dankbarem Gedenken.

Den Impuls zum monatlichen Recollectionssonntag übernahm im März Sr. Dorothea. Das Evangelium des Sonntags, die Heilung des Blindgeborenen, inspirierte sie zu

Gedanken über das Blindsein, das Nicht-Sehen, das Nicht-Erkennen und die Heilung durch Gott.

Herr Huba, der Vater unserer Sr. Agatha, schenkte uns ein großes, selbstgeschnitztes Holzkreuz für das Große Sprechzimmer: das hohe, gerade Kreuz trägt einen romanischen Christus in rotem Gewand. Herr Huba hatte sich dabei an Ikonen orientiert, wie er erklärte. Wir sind ihm sehr dankbar für dieses so kostbare Geschenk.

Am 10. März hielt Sr. Gisela als Generalsekretärin der AIM einen Vortrag in Brüssel zum 25-jährigen Bestehen der COMECE (Kommission der katholischen Bischofskonferenzen der Mitgliedsstaaten der EU) zum Thema: „Du, Kirche in Europa, welche Stelle nimmst du im öffentlichen Leben ein?“

Am 19. März weihte Abt Clemens die ersten fünf neu erstandenen Gästezimmer in unserem Gastflügel „Bethlehem“ ein. Die durch die Auflagen der Denkmalpflege erzwungene Entkernung des alten Ökonomiegebäudes hat den neuen Zimmern gut getan. Sie sind sehr schön geworden, verfügen alle über eine geräumige Nasszelle mit Fenster und wurden ab Ostern erstmals wieder belegt. Aber natürlich bilden sie nur den Anfang. Zwölf weitere Zimmer warten derzeit noch auf den Innenausbau.

In der Karwoche kam wieder P. Krystian Sowa SJ aus Polen, um mit uns die Liturgie des Triduum Sacrum zu feiern. In der Osternacht sang er wieder mit seiner schönen Stimme das Exsultet und konnte so Abt Clemens, der in der Karwoche an Grippe erkrankt war, tatkräftig unterstützen.

Am Osterdienstag beging Sr. Matthia ohne äußere Feier still ihr silbernes Jubiläum von Profess und Consecratio.

Am letzten Tag des März feierten wir mit Sr. Caecilia, unserer altgedienten ehemaligen Priorin und Oblatenrektorin, ihren 80. Geburtstag. Viele Oblaten und Oblatinnen waren eigens aus diesem Anlass gekommen. Nach dem Hochamt und einem gemeinsamen Festfrühstück wurde das Geschenk der Oblatengemeinschaft überreicht, das diesem Tag einen besonderen Glanz verlieh: ein Band gesammelter Vorträge Sr. Caecilias, die sie als Oblatenrektorin über Jahre gehalten hatte. Das Buch ist eine Gemeinschaftsarbeit, die der Jubilarin sehr große Freude bereitete und das für alle, die sich für die Grundfragen benediktinischen Lebens interessieren, eine Quelle der Weisheit ist.

## April

Zum Recollectionssonntag gab M. Edeltraud uns einen Impuls über die Eucharistie auf dem Hintergrund des Triduum Sacrum. An jedem ersten Freitag im Monat trifft sich in diesem Jahr eine Gruppe von Mitschwestern zur eucharistischen Anbetung.

Der April stand ganz im Zeichen der bewegenden Ereignisse in Rom: die letzten Tage unseres hl. Vaters Johannes Pauls II., sein Sterben sowie die Wahl seines Nachfolgers Papst Benedikts XVI.

Das Requiem für Johannes Paul II. konnten wir am Fernseher verfolgen. Schon in den Tagen vorher brachte die Anteilnahme der Welt – vor allem aber der Jugend – uns zu Bewusstsein, wie sehr der Papst aus Polen die Herzen der Menschen gewonnen hatte. Bis zum Beginn des Konklave am 18. April sangen wir jeden Tag nach der Vesper den Hymnus „Veni Creator Spiritus“. Nach der Vesper des 19. April verkündeten die Glocken im Rheingau „Habemus Papam“. Zum ersten Mal in der Geschichte von St. Hildegard war nach der Vesper niemand im Refektorium. Alle eilten ins große Sprechzimmer, und am Fernseher erlebten wir die spannenden Minuten, bis Papst Benedikt XVI. auf dem Balkon erschien. Die Überraschung und Freude war groß. Dass unser neuer Papst in seiner ganz anderen Art von den Gläubigen und von der Welt so positiv und offen angenommen wird, ist ein so nicht erwartetes kleines Wunder. Der Weinkeller schickte ihm, dies am Rande, über die Berliner Nuntiatur einige Flaschen unseres Weines mit dem klangvollen Namen „Benedictus“. Wir sind allerdings nicht sicher, ob unser Papst aus Bayern nicht eine Maß Bier vorzieht.

Noch einige Ereignisse des Monats: Sr. Scholastica und Sr. Philippa nahmen auf Einladung der ARD in Hamburg an einer Quizsendung mit Jörg Pilawa teil in der Hoffnung, etwas Erkleckliches für unseren Bau und für unser Patenkloster in Sri Lanka zu gewinnen. Zwar kamen sie nicht mit dem erträumten Hauptgewinn nach Hause – die Aufregung bei einer solchen Live-Sendung darf man nicht unterschätzen, doch war die Resonanz auf ihren lebendigen und natürlichen Auftritt so positiv, dass zusätzlich zu dem

Gewinn viele Tausende Euro als Spenden für unser Tsunami-Patenkloster eingingen. Eine besondere Überraschung kam aus dem Dorf Hohenroda im hessisch-thüringischen Grenzgebiet. Die Dorfgemeinde hatte 12.000 Euro für die Flutopfer gesammelt und nach einem Weg gesucht, ihnen das Geld möglichst direkt zukommen zu lassen. Bürgermeister und Dorfarzt überbrachten Sr. Philippa persönlich die Spende. Auf diese Weise konnten wir erneut Dutzenden von Fischerfamilien ein neues Zuhause und eine neue Boots- und Fischereiausrüstung finanzieren. Den 80. Geburtstag Sr. Teresas am 16. April feierten wir fröhlich und musikalisch gemeinsam mit ihren Verwandten. Carolin, die siebenjährige Großnichte gab ihr erstes „Klavierkonzert“ nach sechs Wochen Unterricht. Natürlich gab es großen Applaus!

Sr. Gisela kam für ein Wochenende nach Hause und brachte drei vietnamesische Schwestern aus Thu Duc mit, um ihnen ihr Heimatkloster und seine Umgebung zu zeigen. Vom 20.–24. April fand in Goslar die 6. Einheit des Intensivkurses Gregorianik statt, mit der der Grundkurs seinen Abschluss fand. Vier Mitschwestern: Sr. Eva-Maria, Sr. Francesca, Sr. Benedicta und Sr. Maura erhielten ihr Zertifikat. Sie wussten besonders zu schätzen, dass einige ihrer Lehrer der ersten Schülergeneration der Begründer der Semiologie angehörten. Ihre Erfahrungen mit dem Großmeister Eugène Cardine hätten dem Kurs die besondere Würze gegeben.

Am 28. April beging Abt Clemens seinen 75. Geburtstag. Unsere Musiker „orgelten und flöteten“ ihm nach der Vesper ein Scherzo von Telemann.

## **Mai**

An der Bittprozession durch den maigrünen Weinberg nahmen in diesem Jahr auch Bezirksdekan Dr. Thomas Löhr und Br. Nicolas aus Münsterschwarzach teil.

Prof. Pater Werner Löser SJ, Frankfurt/St.Georgen hielt uns einen Vortrag über „Die Entwicklung in der Lehre von der Eucharistie“. Nach seinen Ausführungen gab es eine – für uns leider zu kurze Aussprache, die unsere Gäste später bei Tisch noch mit Pater Löser fortsetzten. Man spürte, wie sehr die Christen heute nach kompetenten und klärenden Informationen suchen.

Zur Feier ihrer „kleinen“ Silberprofess und ihres 50. Geburtstages (wir haben ihn am 15. November in einer Rekreation gefeiert), bekam Sr. Michaela eine Pilgerfahrt nach Rom geschenkt, die sie mit unserer Oblatin Cornelia Busche-Trautwein am 11. Mai antrat.

Ein Regelgespräch über das schwesterlich/brüderliche Leben in Gemeinschaft mit einem Impuls von M. Clementia über die Gnadengaben des Hl. Geistes und die „schlichten Gnaden-gaben“ des einzelnen war für uns eine gute Erfahrung.

Eine besondere Freude für die Kranken war im Mai die Einrichtung eines kleinen Oratoriums in unserer ehemaligen Gymnastikzelle im Dormitorium. Als würdige Wohnung des Allerheiligsten bekam hier unser altes Beuroner Tabernaculum wieder einen festen Platz.

## **Juni**

P. Radbert, unser ehemaliger Spiritual aus Maria Laach, der Abt Clemens 10 Tage lang vertrat, erzählte uns von seinem letzten Rom-Aufenthalt, der zufällig mit den Tagen des Sterbens und des Todes Johannes Pauls II. zusammenfiel. Für ihn schloss sich hier ein Kreis – war er doch seinerzeit auch in Rom gewesen, als unser verstorbener Papst 1978 gewählt wurde. Es ist immer schön, wenn P. Radbert wieder unter uns weilt!

Vier intensive Übungstage mit Herrn Prof. Johannes B. Göschl haben unsere Freude am Choral mächtig „aufpoliert“. Diesmal ging es vor allem um die Psalmodie und eine richtige, d.h. sinngemäße Betonung. Das von Prof. Göschl dirigierte Hochamt am Schluss der Arbeitstage zeigte uns, zu welcher Dynamik wir fähig sind. Möge der Erfolg möglichst lange anhalten.

Am Abend des 11. Juni vertrat M. Clementia unsere Gemeinschaft beim Festgottesdienst mit anschließendem Festakt für Pfarrer Jean Hörnis im Schloss Johannisberg. Pfarrer Hörnis' 90. Geburtstag, sein 65. Priesterjubiläum und sein 40-jähriges Wirken in Johannisberg waren Grund genug für dies Ehrung, die der Jubilar sichtlich genoss. Auch wir danken Pfarrer Hörnis und allen, die Abt Clemens immer wieder bereitwillig vertreten, für ihren priesterlichen Dienst.

Am 22. Juni erging an uns alle der erste Aufruf zur Mithilfe bei der Johannesbeeren-Ernte. Diese Beerenernte, die

qualitativ sehr gut ausfiel, sollte allerdings die einzige Obsternte des Jahres werden. Durch Raupenbefall im April fiel die Steinobst- und Apfelernte vollständig aus, eine große Enttäuschung für unsere Obstgärtnerin Sr. Beatrix. Allerdings hat sich Sr. Beatrix zusammen mit ihren Helfern auf diese Weise umso intensiver mit unseren gesamten Außenanlagen beschäftigen können. Die infolge der Baumaßnahmen angelegten neuen Terrassen wurden mit Stauden und Sträuchern bepflanzt, und die Blumenpracht dieses Sommers war außergewöhnlich üppig und schön. So prachtvoll wie in diesem Jahr war unser Gartengelände schon lange nicht mehr.

## **Juli**

Am Fest Mariä Heimsuchung gedachten wir wieder unserer Hausgeschichte und versammelten uns um das Gründungskreuz im Kreuzgarten, um gemeinsam das Magnificat zu singen.

Zur Äbtissinnenweihe von Sr. Christiana Reemts fuhren M. Clementia und Sr. Ursula nach Mariendonk. In der Rekreation erzählten sie uns von der schönen Feier.

Am 17. Juli kam Sr. Maria Magdalena nach einer Ausbildungszeit von 1 ½ Jahren als Schneiderin bei den Kreuzschwestern in Hegne wieder heim. Wir können den Hegner Mitschwestern, allen voran Sr. Oberin Silveria und Sr. Emelia, nicht genug danken für die Mühe, die sie auf sich genommen haben, unserer Sr. Maria Magdalena das nötige Rüstzeug zu vermitteln, um allen Nähproblemen des Alltags gewachsen zu sein. Unsere junge Mitschwester, die bereits in ihrer Heimat Kroatien eine Schneiderausbildung absolviert hatte, erfuhr von der Gemeinschaft in Hegne viel Liebe und Annahme und hat sehr viel gelernt.

P. Elmar, unser sehr gern gesehener sommerlicher Vertreter von Abt Clemens, hielt uns eine Konferenz über „Das „Antlitz als letzter Ort der Gottesbegegnung“. Die Jawlenski-Ausstellung in Wiesbaden, die auch einige unserer Mitschwestern besuchten, und die Christusausstellung in Köln bildeten den Hintergrund zu den sehr dichten Ausführungen P. Elmars.

## **August**

Am 1. August löste Abt Pius von Gerleve P. Elmar ab und berichtete uns sehr interessant von dem Erwerb einer spätromanischen Kreuzigungsgruppe für den Altarraum der Gerlever Abteikirche. Er hielt uns eine Konferenz über den zweiten Teil der Benedikts-Vita, dem Aufstieg des Menschen zu Gott.

Am Hochfest der Gottesmutter, dem 15. August, feierte Sr. Marion ihr silbernes Jubiläum von Profess und Consecratio mit einem schönen kleinen Ritus im Chor. Zum goldenen Jubiläum von Sr. Maria-Immaculata in Marienrode führen in Vertretung unserer Gemeinschaft M. Edeltraud und Sr. Christiane.

Ansonsten stand der August für uns ganz im Zeichen des Weltjugendtages in Köln. Bereits im Vorfeld waren Hunderte von jungen Menschen, die in der Woche vor dem großen Ereignis im Rheingau untergebracht waren, zu uns auf den Berg gekommen. Sie kamen aus aller Herren Länder, mit Fahnen und Rucksäcken, mit Gitarren und Trommeln, mit fröhlichem Gesang und mit vielen Fragen nach Gott, nach dem Sinn ihres Lebens und auch nach dem Ordensleben. Unsere Mitschwester waren unermüdlich im Einsatz, um die Gruppen zu empfangen, anzusprechen, sie in unsere Liturgie einzuführen etc. Wie gut war es da, dass wir unter unseren Mitschwester zwei Däninnen, eine Amerikanerin, eine Ungarin und eine Kroatin haben. Sr. Maria-Magdalena hat vor 100 jungen Kroaten ihren ersten Hildegard-Vortrag gehalten, auf den sie sich mit Sr. Angelas Hilfe intensiv vorbereitet hatte. Die Mühe hat sich gelohnt: das Publikum hörte ihr gebannt zu.

Unsere Weltjugendtagsteilnehmer waren Sr. Francesca, Sr. Ursula, Sr. Maria Magdalena, Sr. Placida, Sr. Barbara und Sr. Bernadette, deren Tante in Köln großzügig ihre Wohnung für unsere Mitschwester zur Verfügung stellte. Obwohl die Mitschwester den Papst selbst nur am letzten Tag beim Abschlussgottesdienst auf dem Marienfeld aus der Ferne mehr erahnen als sehen konnten, waren die Tage für alle ein tiefes Erlebnis. Teil der großen benediktinischen Kommunität in Groß St. Martin zu sein, dort mit vielen jungen Menschen Liturgie zu feiern und das Motto des Treffens „Wir sind gekommen, um ihn anzubeten“ konkret zu vollziehen, ließen alle Mühsal vergessen. In ihren Anregungen zum Recollectionssonntag gelang es Sr. Ursula später, das eigentlich Ungreifbare dieses Festes der Jugend

in Worte zu fassen und durch gezielte Hinweise auf die Predigten des Papstes zu vertiefen.

Auch die Daheimgebliebenen erlebten den Weltjugendtag auf mancherlei Weise mit: im Gespräch mit jungen Amerikanern bei Dinkelsuppe und Würstchen, in den Übertragungen des Fernsehens, die wir teilweise sehen konnten. Am eindruckvollsten waren für uns der Besuch des Hl. Vaters in der Kölner Synagoge und die abendliche Vigilfeier auf dem Marienfeld. Der gewaltsame Tod des Priors von Taizé gab den Tagen trotz aller Freude auch eine ernste und tiefe Prägung.

Überschattet wurden die schönen Wochen im August am Ende des Monats durch die Unwetterkatastrophen in den USA. Mit Sr. Benedicta verfolgten wir besorgt die Nachrichten über den mörderischen Hurrican „Katrina“, der sich immer näher auf die Gegend zu bewegte, wo ihre Angehörigen wohnen. Lange gab es keine telefonische Verbindung, bis per E-Mail endlich die erlösende Nachricht eintraf, dass Sr. Benedictas Mutter und Schwester mit ihrer Familie lebten. Der Schaden an Hab und Gut allerdings war und ist beträchtlich. Im September flog Sr. Benedicta dann für drei Wochen in die USA, um ihrer Mutter bei den Aufräumarbeiten und der Beseitigung der Wasser- und Sturmschäden beizustehen.

### **September**

Der September stand für uns ganz im Zeichen unserer „Tage der Begegnung“, die im letzten Jahr infolge der Bauarbeiten ausfallen mussten. Bereits Wochen zuvor war auf unserer Baustelle noch einmal Hochbetrieb, wollten wir doch den Besuchern, die wir erwarteten, möglichst vieles fertig zeigen.

An dieser Stelle sei nun erzählt, wie weit unser Bauprojekt inzwischen gediehen ist. Von der Einweihung des neuen Klosterladens und der ersten neuen Gästezimmer wurde ja bereits berichtet.

Alles in allem dürfen wir am Ende dieses Jahres sagen: der Grossteil ist geschafft! Nach dreijähriger Bauzeit, die unserem ganzen Konvent, vor allem aber Sr. Scholastica als unserer Bauleiterin, Sr. Philippa, die für die Finanzierung des Projektes verantwortlich ist, und Sr. Beatrix, die draußen vor Ort immer zur Stelle war, wenn „Not an der Frau“ war, viel an Kraft, Geduld und Ausdauer abgefordert hat, dürfen

wir Gott, dem Geber aller guten Gaben, für seinen Schutz und seinen Segen während dieser drei Baujahre danken. Unser Dank gilt vor allem allen großen und kleinen Spendern: dem Bistum Limburg und den vielen Menschen und Institutionen, die unseren Bau auf vielerlei Weise unterstützt und gefördert haben. Wir danken aber auch unseren Handwerkern, allen voran Herrn Bauunternehmer Hans-Josef Weis und seiner Frau, die unser Bauprojekt zu ihrem eigenen gemacht haben und uns buchstäblich Tag und Nacht mit Rat und Tat zur Seite standen. Unsere neuen Gebäude passen sich ganz hervorragend in unser Gelände ein, was der kreativen und umsichtigen Planung des Architekten Herrn Frank Achenbach, Köln, zu verdanken ist. Im nördlichen Teil des neuen Gebäudetraktes hat inzwischen unser Klosterweingut mit der neuen Kelter Einzug gehalten. In den nächsten Wochen wird Sr. Christophora mit dem Umzug ihrer Keramikwerkstatt folgen. Auch das Dinkellager und der zentrale Verpackungsraum für den Versand unserer Klosterprodukte werden in den nächsten Wochen ihre neuen Räume beziehen. Der Umzug der Goldschmiede in die neue Werkstatt wird im nächsten Jahr stattfinden, Sr. Judith muss nach einer Hüftoperation erst einmal wieder Kräfte sammeln. Für unsere wirtschaftlichen Betriebe erweist sich der Neubau bereits jetzt als eine große Hilfe, da deutlich Zeit, Energie und Kraft eingespart werden können.

Besonders schön geworden ist der Innenhof zwischen dem alten Ökonomiegebäude (Alt-Bethlehem) und dem neuen Gebäudetrakt, der später einmal den Gästen als Ort zum Verweilen zur Verfügung stehen soll. In seinen Umrissen zu erkennen ist auch bereits der geplante Teich, der mit Wasserpflanzen und Fischen besiedelt werden soll. Gerne genutzt wird von den Mitschwestern auch die neu entstandene große Nordterrasse mit Blick in den Garten. Die von Herrn Moussong gebauten Bänke sind vor allem sonntags bis in den Spätherbst hinein von älteren, lesenden Mitschwestern bevölkert worden.

Was nun für die nächste Zukunft noch aussteht, ist der Innenausbau der weiteren 12 Gästezimmer sowie zweier Seminar- und Aufenthaltsräume im Neubau. Wie schon in den vergangenen drei Jahren wollen wir Stück für Stück weiterbauen, sobald wir weitere finanzielle Mittel erwirtschaftet haben oder neue großzügige Spender finden.

Dass unser Bau *der* Anziehungspunkt bei den „Tagen der Begegnung“ war, bedarf wohl keiner eigenen Betonung. Trotz grauen Wetters am Samstag und eines kräftigen Schauers am Sonntag kamen viele Besucher aus Nah und Fern. Besonderen Interesses erfreuten sich natürlich die Bauführungen von Sr. Scholastica, aber auch die Orgelführungen – sogar eigens für Kinder – , die Gesprächsrunden sowie die Ausstellungen von Sr. Judith, Sr. Christophora und von Engelbildern von Herrn Andreas Felger aus der Evangelischen Jesusbruderschaft Gnadenthal fanden regen Zuspruch. Viel Freude bereiteten die Konzerte des Ensembles „Allegro“ mit seiner Kaffeehausmusik, des Instrumentalensembles der Hansenberg-Schule in Geisenheim und das Ständchen des MGV Cäcilia, Eibingen.

Die angebotenen Köstlichkeiten aus unserer Küche, aus dem Weinkeller und von den Kommunitäten aus Plankstetten, Neuburg und Gnadenthal fanden wie immer reißenden Absatz. Auf der Kinderbaustelle wurde wieder mit soviel Hingabe gearbeitet, dass die Eltern ihre Lieblinge nur durch Sandkrusten hindurch identifizieren konnten. Höhepunkte der „Tage der Begegnung“ sind immer die gemeinsam gesungene Mittagshore und die Vesper. M. Clementias Dankesworte und ein donnerndes „Großer Gott, wir loben dich“ gaben dem Herrn auch dieser Tage die Ehre für ein gelungenes Festwochenende.

Zum Hochfest der hl. Hildegard am 17. September wurde in der Eibinger Pfarrkirche ein Mysterienspiel mit dem Titel „Sapientia“ aufgeführt, das ganz aus Texten der hl. Hildegard zusammengestellt und von Sr. Hiltrud mit vorbereitet war. Auch einige von uns besuchten die Inszenierung und waren beeindruckt von der Strahlkraft, die nach wie vor von unserer Klostergründerin ausgeht.

Über die am Tag darauf stattfindenden Wahlen und die politischen Entwicklungen in Deutschland zu reflektieren, ersparen wir den Lesern unserer Chronik und uns. Sie machten genug von sich reden.

Sr. Susannas 90. Geburtstag am 18. September feierten wir zur Freude unserer geistig sehr regen Mitschwester mit Engeltexten unter dem Blick der leuchtenden Engel von Andreas Felger im Großen Sprechzimmer.

Am Abend des 29. September hielt M. Clementia eine kurze Kapitelsitzung, in der sie uns mitteilte, dass Sr. Eva-Maria

eine Zeit des Abstandes erbeten hat, um abzuklären, welchen Weg Gott sie führen will. Wir begleiten Sr. Eva-Maria, die inzwischen in Denzlingen eine Wohnung und eine Teilzeitbeschäftigung gefunden hat, mit unserem Gebet.

### **Oktober**

Am 1. Oktober segnete Abt Clemens in unserem Neubau die neue große Kelter. Dieses Wunderwerk der Technik ermöglicht, wie schon erwähnt, eine schonende Pressung der Trauben bei individuell einstellbarem Pressdruck und erwies sich bereits bei seinem ersten Einsatz als unschätzbare Hilfe während der Weinlese. Nachdem Ende September bereits in der sogenannten Vorlese der Spätburgunder geerntet worden war, begann am 12. Oktober die Hauptlese der Rieslingtrauben. Das Wetter hätte nicht schöner sein können, viele Helfer – darunter eine feste Gruppe, die seit vielen Jahren kommt – hatten sich eingestellt und machten sich freudig an die Arbeit. Eine Gruppe aus einer beschützenden Werkstatt in Dülmen steckte alle mit ihrem Frohsinn an. Das Ergebnis der Lese war das beste in der Geschichte des Klosterweinguts St. Hildegard – wir ernteten ausschließlich hervorragende Mostgewichte und Qualitäten.

Zum fünften Weihetag von M. Clementia am 3. Oktober gab es ein kleines, feines Opus nach einem Märchen von Max Bolliger, das Sr. Lydia mit der Flöte begleitete und bei dem wir Sr. Agathas Fortschritte im Cellospiel bewundern konnten. Am 22. Oktober gedachten wir in herzlicher Verbundenheit unserer Sr. Raphaela in Marienrode, die ihr 80. Lebensjahr vollendete. Für unser Herbst- und Erntedankfest hatte sich das Festkomitee eine herbstliche Gartenwanderung ausgedacht und nachmittags eine originelle Weinprobe, in der verschiedene Jahrgänge präsentiert wurden, die wir nach Duft, Farbe und Geschmack testeten und die uns dazu inspirierten, Erinnerungen aus den betreffenden Jahren auszutauschen.

Am Nachmittag des 31. Oktober, dem Tag vor der Triennialprofess unserer Sr. Barbara, vollzogen wir im Kapitel das Mandatum (die Fußwaschung) an ihr und freuten uns am Morgen des Allerheiligenfestes wieder an dem schönen schlichten Ritus der einfachen Profess. In das einmalige „Suscipe“ von Sr. Barbara stimmten wir voll

Freude und Dankbarkeit über das Geschenk der Berufung ein.

### **November**

Am 5. November berichtete uns Sr. Fidelis in einem Impulsreferat zum Recollectionssonntag sehr engagiert von einem Seelsorgekurs, der sie im Nachgang zu ihrer Tätigkeit als Krankenhausseelsorgerin in Rüdesheim noch einmal mit vielen ehemaligen Kollegen zusammengeführt hatte. Das Thema „Begegnung“ führte uns einmal mehr vor Augen, wie sehr auch das Miteinander im Kloster geprägt sein sollte von der Seel-Sorge um die anderen.

Bei guter Gesundheit feierte M Edeltraud am 9. November ihren 83. Geburtstag. Sie setzt sich weiterhin nach Kräften in der Gruppenbetreuung ein und ist für viele Menschen eine gesuchte Beraterin. Sr. Lydia und Sr. Christiane spielten ihr ein Ständchen in der abendlichen Rekreation.

Zum 71. Mal erfreute uns der Eibinger Männergesangverein „Cäcilia“ mit seinem alljährlichen Konzert. Auch viele Gäste aus der Umgebung waren gekommen, und die Sänger brachten neue wie auch bekannte und beliebte Lieder zu Gehör. Für uns sind diese Konzerte Jahr für Jahr ein besonderes Zeichen der Verbundenheit zu unserer Ortsgemeinde, der wir uns in all ihren Freuden und Nöten in besonderer Weise nahe wissen.

Das Jahr neigt sich dem Ende zu. Es wird gekrönt durch die Feierliche Profess und Monastische Weihe unserer Sr. Maria Magdalena am Christkönigssonntag. Ihre Angehörigen aus Kroatien und aus Wien sind bereits eingetroffen und werden den Tag mit uns feiern. Wir danken Gott für dieses Zeichen seiner Liebe. In 14 Tagen wird sich dann Sr. Elisabeth in der Profess und Monastischen Weihe für immer an Christus und an unsere Gemeinschaft binden. Es ist eine große Freude und eine ebenso große Verantwortung für uns, zwei junge Menschen mit ihren Hoffnungen, ihrem Glauben und ihrer Liebe in unsere Gemeinschaft aufnehmen zu dürfen.

Liebe Verwandte und Freunde, wir stehen vor dem ersten Advent, vor einem neuen, von Gott geschenkten Anfang. Was vergangen ist, legen wir in Gottes Hand zurück mit der Bitte, dass er vollenden möge, was uns nicht geglückt ist. Wir wünschen Ihnen einen gesegneten Advent, danken

Ihnen für Ihr Mitgehen und erbitten Ihnen das Licht der  
Weihnacht für alle Tage des neuen Jahres.

Ihre Schwestern der Abtei St. Hildegard